

Direkt vor der Haustür Ellwangs liegt das 63 Hektar große Naturschutzgebiet Ellwanger Schlossweiher. Die bunten Streuobstwiesen und wunderschönen Weier sind ein Lebensraum für 200 verschiedene Pflanzenarten und viele Tiere. Allein sieben verschiedene Spechtarten hämmern hier um die Wette. Wir Menschen können uns in der abwechslungsreichen Landschaft perfekt erholen.

Um die Besucher für den besonderen Reiz von Weiern und Wiesen zu begeistern, bietet das Regierungspräsidium Stuttgart hier interaktive Touren für die Smartphone-App „Unterwegs im Naturschutzgebiet“ an. So können Sie das Naturschutzgebiet auf zwei verschiedenen Touren ganz neu erleben.

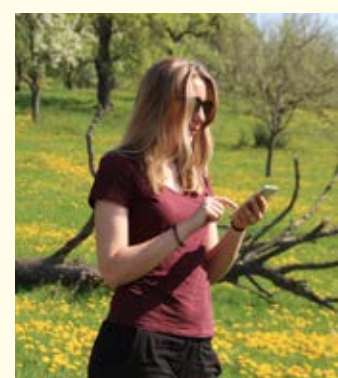
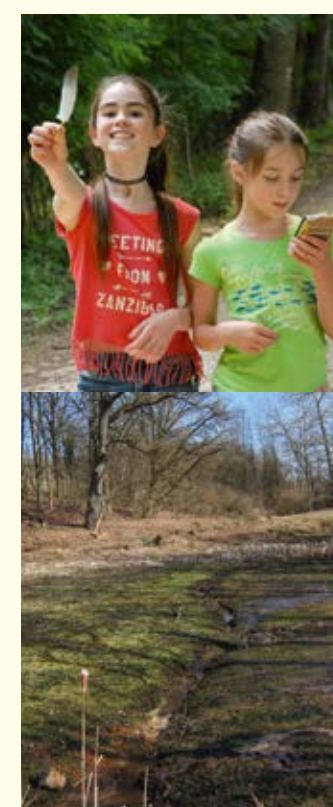
Mit dem Audioguide durchs Naturschutzgebiet

Mehr hören und sehen: Unsere gut fünf Kilometer lange Audiotour startet mitten in den Streuobstwiesen und führt an den idyllischen Weiern und steilen Hängen vorbei. Geschichtlich und geologisch Interessierte sollten unbedingt den Abstecher zum Steinbruch mitnehmen.

An 18 besonders spannenden Stellen in der Natur meldet sich Ihr Smartphone. Wer die Audiodatei abspielt, hört genau zu diesem Punkt passende, lebendige Informationen zu Flora und Fauna sowie Geologie und Geschichte. Auch der örtliche Schäfer und der Fischer kommen zu Wort. Hören Sie Lerchen singen, Frösche quaken, Bienen summen und Spechte klopfen. Genießen Sie die Landschaft mit offenen Augen und Ohren.

Unterwegs auf Quiztour ...

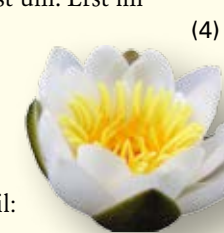
...oder mit Audioguide



Weier ohne Wasser: An der Luft kann sich der Schlamm des Weierbodens besser zersetzen und abbauen als unter Wasser.

Im Winter kann Fischereiwirtschaftsmeister Joachim Hug die jungen Karpfen gut umsetzen, da ihr Stoffwechsel im kalten Wasser gedrosselt ist.

davon, weil der Frost ihren Wurzelstöcken weniger zu schaffen macht als der pflanzlichen Konkurrenz, wie zum Beispiel der Gelben Teichrose oder der Weißen Seerose. Die Seerosen lassen sich am besten vom Wanderweg aus in den beiden ersten auf dem Weg liegenden Weiern bewundern.



Naturschutzgebiet Ellwanger Schlossweiher

Interaktive Touren für Familien, Wanderer und Naturliebhaber



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Weier mit und ohne Wasser

Die Schlossweiher sind das Herzstück des Naturschutzgebietes und Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Einst haben die Mönche hier sieben künstliche Weier angelegt, um Fische für die Fürstpropste zu züchten. Dabei haben sie Abflüsse angebracht, die das Wasser in den Stelzenbach ableiten können. Im seichten Wasser lassen sich Karpfen und Co. leichter fangen.

So wie früher bewirtschaftet heute ein örtlicher Fischereiwirtschaftsmeister die vier noch vorhandenen Weier: Im Frühjahr setzt er im Weier junge Karpfen aus. Nach zwei Jahren lässt er im Herbst das Wasser ab und fischt die Karpfen heraus. Die meisten ziehen in andere Gewässer wie die Jagst um. Erst im Frühjahr lässt der Fischer wieder Wasser in die Weier.

Seltene Seerose sehen

Die winterliche Dürre im abgelassenen Weier schadet den Wasserpflanzen nicht. Im Gegenteil: die seltene Glänzende Seerose profitiert sogar



Treffpunkt Naturschutz

Historische Klosterweiher, alte Eichen, lichte Alleen, bunte Streuobstwiesen, üppige Feldhecken und ein erdgeschichtlicher Aufschluss: All das ist nicht von Natur aus da, sondern vor allem aus der Bewirtschaftung des ältesten Klosters auf heute württembergischem Boden hervorgegangen. Mönche haben die Schlossweiher vor fast siebenhundert Jahren angelegt. Einzelne Obstbäume standen schon in den Tiergärten der Fürstpropste am Hang unterhalb des Schlosses. Ab 1818 wurde das dann staatliche Schlossgut mit Obstbäumen bepflanzt. Ganz im Osten des heutigen Naturschutzgebiets baute man früher den Arietenkalk aus dem Schwarzen Jura ab, um Schotter und Splitt für den Straßenbau zu gewinnen. Zurück blieb ein erdgeschichtlicher Aufschluss.

Von Natur aus wäre hier Wald

Die Kulturlandschaft bietet vielfältige Lebensräume für wildlebende Tiere und Pflanzen. Hier treffen sich Arten, die auf offene, gepflegte, aber nicht intensiv genutzte Landschaften angewiesen sind. Zum Beispiel im Weier die Glänzende Seerose oder der Zwergtaucher, ein kleiner, sehr störungsempfindlicher Wasservogel. Die lichten Streuobstwiesen beherbergen Arten, die das Holz alter Obstbäume oder den

Quiztour – auf Schatzsuche im Naturschutzgebiet

Mit oder ohne Smartphone: Unsere Rätseltour für Jung und Alt informiert spielerisch über die Natur! Allein die Strecke ist schon tierisch abwechslungsreich. Auf den Spuren der Lumpen geht es zum Schloss und ums Schloss herum. Nach einem Abstecher zur alten Eiche führt der Kurs mitten durch die Streuobstwiesen zu den Weiern und quer über die Wiese zurück. Auf dem gut drei Kilometer langen Weg meldet sich die App der Quiztour mit 18 Fragen zu den pflanzlichen und tierischen Bewohnern des Naturschutzgebietes. Wer die Antworten weiß, kann am Ende der Tour eine Schatzkiste knacken. Damit auch Menschen ohne modernes Handy mitmachen können, finden sich die Fragen auch hier im Faltblatt.

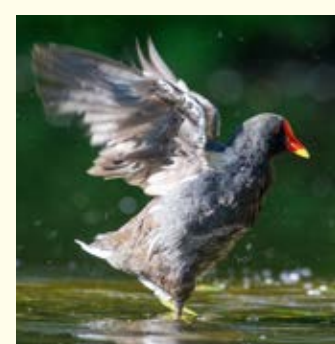
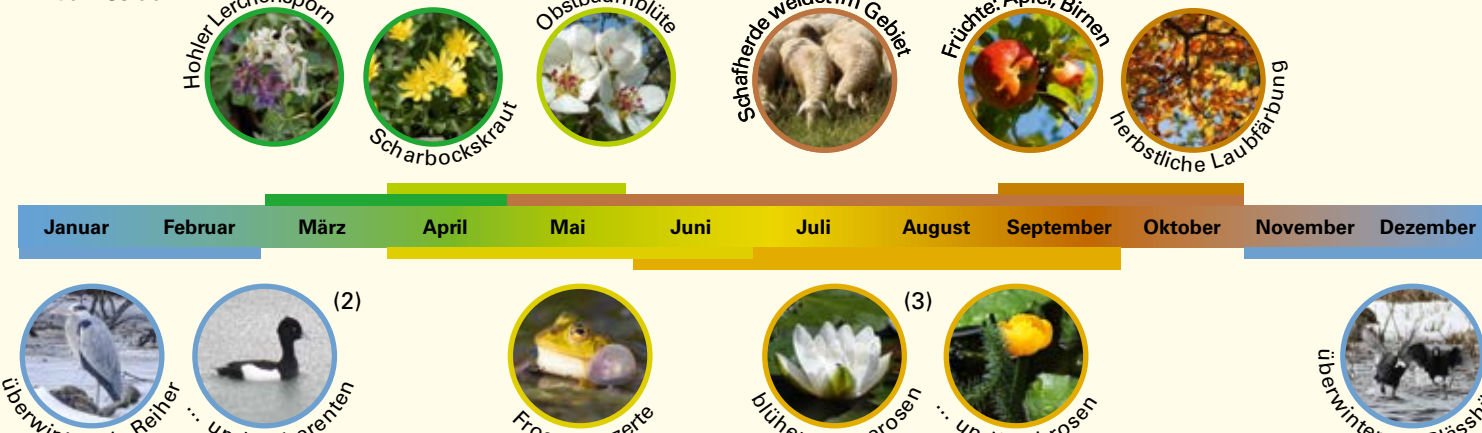
Die App für Android und iPhone können Sie über diesen QR-Code herunterladen.



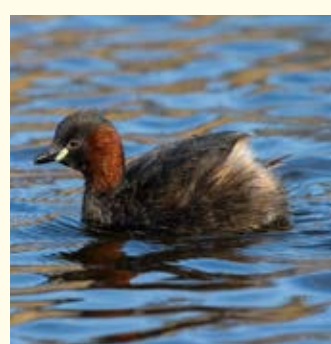
Am besten funktioniert die App im Gelände, wenn Sie sich die einzelnen Touren schon zuhause aufs Smartphone laden.

Vielfältige Streuobstwiesen

Beobachtungstipps im Jahreslauf



Beim Teichhuhn streiten die Weibchen: nach heftigen Kämpfen wählt die Gewinnerin meist ein besonders gut ernährtes Männchen als Partner.



Zwergtaucher – Männchen wie Weibchen – schmücken sich während der Brutzeit mit einem auffälligen Prachtkleid.

Wasservogel erleben

Während sich Teich- und Sumpfrohrsänger im Spätsommer in den Süden absetzen, bleiben Graureiher, Bläss- und Teichhuhn selbst im Winter am Weier. Erst wenn es nahezu frostfrei, geht das Blässhuhn an Land. Der Zwergtaucher entscheidet je nach Futterangebot, wo er den Winter verbringt. In der Paarungs- und Brutzeit ist er an seinem rotbraunen Hals gut zu erkennen.

Frösche finden

Frösche können wir besser hören als sehen: nähern wir uns, retten sie sich mit einem weiten Satz ins Wasser. Neben den Wasserfröschen gibt es hier noch viele Laichfrösche. Ihre großen Laichballen finden sich im März und April im flachen Wasser.



Libellen lieben lernen

Die meisten Libellen tummeln sich am kleinen Klärteich vor dem obersten Weier. Mehr als 15 verschiedene Arten jagen hier zwischen Mai und September nach Fliegen und Mücken. Darunter Seltenheiten wie die Braune Mosaikjungfer oder das Große Granatauge. Häufig sind die Gemeine Binsenjungfer und die Blaigrüne Mosaikjungfer. Beobachten Sie ihre Flugkünste.

Das insgesamt 63 Hektar große Naturschutzgebiet besteht zu einem Drittel aus Streuobstwiesen.

Mehr als 1.000 Obstbäume jeden Alters und unterschiedlicher Sorten können Sie hier sehen. Bewirtschaftet und gepflegt werden sie im Auftrag des Landes Baden-Württemberg. Ein regelmäßiger Baumschnitt sorgt für gesunde, langlebige Obstbäume. Alte Bäume und Totholz bleiben bewusst stehen. Hier zimmern Spechte ihre Bruthöhlen und finden Nahrung wie Maden und andere Insektenlarven. Damit hier auch in vielen Jahren noch große Obstbäume stehen, pflanzen die Obstfachleute hin und wieder Bäume nach.

Im Herbst ist Erntezeit: Dann werden Äpfel, Birnen, Zwetschgen und Walnüsse gepflückt und aufgesen. Ein Teil des Obstes sammeln Häftlinge des offenen Strafvollzugs Kapfenburg und stellen daraus in der gefängnis-eigenen Brennerei Obstbrand her.

Spechte beobachten

Spechte sind ganz wild darauf, an den Obstbaumstämmen zu hämmern. Dort bauen sie ihre Bruthöhlen. Sie trommeln, um ihr Revier anzuzeigen und Weibchen anzulocken. Den Grünspecht können Sie oft am Boden herumhüpfen sehen, wo er unermüdlich nach Ameisen sucht.

Buntspechte ziehen nur in die beste Bruthöhle: Sie beginnen mehrere Höhlen zu zimmern, bis sie eine davon für gut befinden und fertigbauen. Über die anderen freuen sich Meise und Co.



Schäfer Erhardt kommt mit seiner Herde ins Naturschutzgebiet.

Nektar der Wiesenblumen benötigen, wie beispielsweise viele Wildbienen- und Schmetterlingsarten.

Pflege muss sein

Die von Menschenhand geschaffenen „Kulturbiotope“ müssen dauerhaft gepflegt werden, da sie sich sonst langfristig zu Wald entwickeln würden. Daher werden hier im Naturschutzgebiet die traditionellen, extensiven Bewirtschaftungsformen fortgeführt und finanziell gefördert. Beobachten Sie den Fischer am Weier, den Schäfer mit seiner Herde auf den Streuobstwiesen und die Obstfachleute beim Schneiden der Obstbäume!



Bitte beachten!

Zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt ist es im Naturschutzgebiet nicht gestattet:

- die Wege zu verlassen
- Hunde frei laufen zu lassen
- abseits befestigter Wege Fahrrad zu fahren
- Pflanzen zu pflücken, auszugraben oder zu beschädigen
- zu baden oder zu schwimmen
- zu zelten, zu lagern und Feuer zu machen
- Schlittschuh zu laufen
- Lärm zu machen
- Tiere zu beunruhigen, zu fangen, zu verletzen oder zu töten
- Abfall zu hinterlassen

Impressum

Herausgeber
Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege
Text
Jutta Schneider-Rapp, www.oekonsult-stuttgart.de / Ulrike Kreh, Stuttgart
Fotos
(1)(3) NABU Ellwangen; (4) Peter Banzhaf; (6) Holger Gröschl; (8) Maciej Oltszewski/ fotolia; (10) Berndt Fischer/SAVE-OKAPIA; (12) Nick Ransdale, Wikimedia; (2) Donald Hobern CC-BY2.0, (5) Christian Fischer CC-BY3.0, (7) Hans Hillewaert CC-BY3.0, (9) Ebla-ebla CC BY-SA 4.0, (11) Ivar Leidus CC BY-SA 3.0/4.0; alle anderen: I. Depner, S. Keller, U. Kreh, J. Schneider-Rapp, H. Seehofer, B. Waldmann, R. Wolf; Kartenseite: Blässhuhn, Stockente: NABU Ellwangen; alle anderen: detaillierter Foto-nachweis siehe App „Unterwegs im Naturschutzgebiet – Regierungsbezirk Stuttgart“
Gestaltung/Kartografie
Sabine Keller, www.vivida.de; Geobasisdaten (Luftbild): © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19
1. Auflage: 12/2018

Dem Turmfalke beim Rüttelflug zusehen

Turmfalke brüten in den alten, hohen Gebäuden in Ellwangen und kommen zur Nahrungssuche auf die Streuobstwiesen. Wenn Sie einen Vogel sehen, der hastig heranzieht und dann in der Luft stehen bleibt und mit den Flügeln rüttelt, könnte es ein Turmfalke sein. Sieht er eine Maus, legt er einen Sturzflug hin und greift sie sich mit den Krallen.

Wildbienen summen hören

An schönen Tagen summt und brummt es in den Streuobstwiesen. Wildbienen, zu denen auch die Hummeln zählen, fliegen von Blüte zu Blüte. Sie sammeln dort ihre Nahrung: Blütenpollen und -nektar. Dabei bestäuben und befruchten sie Wiesenblumen und Obstbäume, die dann Samen und Früchte bilden können.

Schwalbenschwanz



Falter flattern sehen

Auch die Schmetterlinge saugen den Nektar der Wiesenblumen auf. Im Herbst, wenn das Blütenangebot weniger wird, lassen sich manche Schmetterlinge wie der Admiral am Fallobst. Der kalorienreiche Saft von Zwetschgen und Birnen stärkt den Wanderfalter für seinen Flug in den warmen Süden.

Bunte Wiesenblumen betrachten

Kaum ist die Obstbaumblüte vorbei, beginnen die Wiesenblumen – Margerite, Storchschnabel und Wiesen-Bocksbart – in allen Farben zu blühen. Der Wiesen-Bocksbart öffnet seine großen, goldgelben Blüten jedoch nur vormittags. Seine kohlenhydratreiche Wurzel wurde im Mittelalter gegessen, ehe man die Schwarzwurzel entdeckte.

Zitronenfalter an Karthausemelke



Typische Tiere und Pflanzen der Weier – diese Arten können Sie hier finden

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| (5) Gemeine Binsenjungfer Beobachten: Mai–Oktober Besonderes: klein, in Ruhestellung aufgeklappte Flügel; kann bei der Paarung bis zu einer halben Stunde unter Wasser bleiben Ähnlich: Blaigrüne Mosaikjungfer (deutlich größer) | (6) Grünfrosch Beobachten: März–Okt.; kleine Laichballen im Mai/Juni Besonderes: Quaken rund um die Uhr Ähnlich: Arten unterschiedlich grün und groß, aber für Laien nicht bestimmbar | (7) Gelbe Teichrose Blütezeit: Juni–September Besonderes: Blüte von 7 bis 16 Uhr offen; kugelige gelbe Blüten über der Wasseroberfläche Ähnlich: Weiße Seerose (direkt auf dem Wasser schwimmende weiße Blüten) | (8) Blässhuhn Beobachten: ganzjährig; Revierkämpfe ab Februar, schwimmende Nester in seichten Uferzonen Besonderes: läuft vor dem Abflug auf dem Wasser Ähnlich: Teichhuhn (rote statt weiße Stirn) | (9) Graureiher Beobachten: ganzjährig; am Ufer oder im seichten Wasser, Nester im Baum Besonderes: S-förmiger Hals im Flug Ähnlich: Silberreiher (Gefieder leuchtend weiß statt grau) |
|---|---|---|---|---|

Bewohner der Streuobstwiesen – beobachten Sie typische Pflanzen und Tiere

| | | | | |
|---|---|--|--|--|
| Grünspecht Beobachten: ganzjährig; oft am Boden auf der Suche nach Ameisen Besonderes: Gesang ähnelt dem Lachen von Menschen Ähnlich: Grauspecht (etwas kleiner, Gesichtszeichnung nicht so auffällig) | Turmfalke Beobachten: ganzjährig; häufigster heimischer Falke Besonderes: tötet Beutetiere durch Biss in den Nacken Ähnlich: Baumfalke (jagt im Gleitflug Insekten aus der Luft) | (11) Wiesen-Bocksbart Blütezeit: Mai–Juli; Blüten nur vormittags und nur bei schönem Wetter geöffnet Besonderes: welke Zungenblüten wirken wie ein Ziegenbart; Frucht mit Fallschirmchen Ähnlich: Kleine Schwarzwurzel (kleiner, äußere Hüllblätter wollig-filzig) | Admiral Beobachten: Mai–Sept.; gern an Fallobst Besonderes: Wanderfalter; Raupe frisst ausschließlich Brennnesseln Ähnlich: Distelfalter (Flügelspitzen ähnlich, sonst orange-schwarz gefleckt) | (12) Bunte Hummel Beobachten: April–Okt. Besonderes: Körperende orangefarben, hoher Summton, flott an den Blüten unterwegs Ähnlich: Sandhummel (blasserer Pelz, ohne Orangetöne) |
|---|---|--|--|--|

